

2. Die Grundschulen

Insgesamt wurden **32 Grundschulen** evaluiert, deren Spielgelände für die SchülerInnen bis 12 bzw. 14 Jahren. Durch die Umgestaltung der Bremer Schullandschaft hin zu Ganztagschulen hat sich das Alter der SchülerInnen durch die Zusammenlegung von Grundschule und Orientierungsstufe nach oben hin verschoben.

2.1. Die Grundschulen

- Fischerhuder Strasse (1)
- Buntentorsteinweg (3)
- Lehmhorster Straße (5)
- Baumschulenweg (7)
- Admiralstrasse (10)
- Nordstrasse (16)
- Oslebshauer Heerstrasse (30)
- Rechtenflether Strasse (37)
- Grambker Heerstrasse (38)
- Horner Heerstrasse (40)
- Robinsbalje (45)
- Oderstrasse (50)
- Waldorfschule Parsevalstrasse (55)
- Alfred Faust Strasse (57)
- Kirchhuchting (69)
- Aumund (72)
- Schmidtstrasse (258)
- Lessingstrasse (259)
- Grolland (291)
- Oberneuland (311)
- Am Pulverberg (312)
- Karl- Lerbs Straße (320)
- Curiestrasse (337)
- Rablinghausen (372)
- Phillip Reis Strasse (703)
- Pastorenweg (732)
- St. Johannisstrasse (905)
- Pfälzer Weg (929)
- Rönnebeck (1051)
- Fährer Flur (1052)
- Melanchthonstrasse (1200)
- Glockenstrasse (1201)

Während das Projekt der **Grundschule Admiralstraße (10)** gescheitert ist, befand sich die Schulhofumgestaltung der **Melanchthonstraße (1200)** zum

Zeitpunkt der Evaluation noch im Bau.

2.2. Wie viel kostet ein Projekt?

2.2.1.) Gesamtkosten der Projekte in Euro (€)

Tabelle 2.1.: Gesamtkosten Grundschulen

	Gesamtkosten	Förderfond „Spielräume schaffen“	Andere Förderfonds	Geldspenden	Sachspenden	Eigenmittel
1	130.000	19.999	X	---	X	70.000
3	10.200	5.100	X	510	X	2.040
5	k.A.	5.100	X	X	X	k.A.
7	10.000	2.556	X	X	X	k.A.
10	2.550	2.556	---	---	---	---
16	7.400	2.556	1.500	---	---	1.000
30	6.630	5.100	---	---	X	1.530
37	15.300	5.865	3.060	5.610	X	765
38	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
40	10.200	2.556	3.468	3.774	X	1.020
45	10.200	2.556	3.315	---	---	5.865
50	30.600	3.825	11.730	2.550	X	3.570
55	k.A.	2.499	X	k.A.	k.A.	k.A.
57	10.200	5.100	X	---	X	k.A.
69	8.985	2.442	510	1.785	X	4.248
72	12.919	7.513	1.020	---	X	4.896
258	28.050	5.100	15.300	3.570	---	1.020
259	11.475	2.556	X	3.060	---	5.100
291	28.000	k.A.	14.000	1.100	X	500
311	19.270	2.556	7.650	5.997	---	3.060
312	5.100	2.556	1.275	---	---	1.275
320	5.100	2.556	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
337	11.475	2.556	4.590	X	X	4.352
372	5.937	2.556	1.275	---	---	4.152
703	24.996	2.556	13.579	663	X	2.483
732	16.320	2.556	9.078	---	---	4.692
905	6.599	2.556	510	2.550	---	976
929	29.376	2.556	13.515	5.550	X	k.A.
1051	3.825	2.556	---	250	X	k.A.
1052	7.992	2.556	1.530	255	X	2.550
1200	17.000	2.556	15.126	---	---	---
1201	26.520	2.556	14.790	1.428	---	2.295
Insg.	507.119	116.207	122.691	38.192	16	116.715
Ø	17.486	3.873	6.134	2.546	50 %	2.595*

Legende:

k.A. : Der Interviewpartner hat keine Angaben zu den Finanzen des Projektes gemacht/ machen können.

--- : Diese Kategorie wurde von einem Projekt nicht in Anspruch genommen

X : Diese Kategorie wurde in Anspruch genommen (teilweise aber ohne dass genauere Angaben gemacht wurden)

* : Keine Berechnung der Gesamtsumme/ des Durchschnittwertes

* : Da die Höhe der Eigenmittel der **Grundschule Fischerhuder Straße (1)** extrem von den anderen Schulen abweicht, wurde dieser Wert bei der Ermittlung der durchschnittlichen Höhe an Eigenmittel nicht berücksichtigt.

- Die 32 evaluierten Grundschul- Projekte haben insgesamt **507.119 €** gekostet.
- Die Differenz zwischen dem billigsten und dem teuersten Projekt beträgt mehr als **100.000 €** (von 2.550 - 130.000 €). Wie be-

reits bei den KITA- Spielplätzen wird auch bei den Grundschulen ersichtlich, dass zwischen den Spielplätzen der Grundschulen eine große Divergenz herrscht.

2.2.2.) Auflistung der Spielräume nach Gesamtkosten (in €)

Tabelle 2.2.: Auflistung - Gesamtkosten Grundschulen

Gesamtkosten in €	Anzahl der Grundschulen	Projekte
0- 2.550	1	Admiralstrasse (10)
2.551- 5.100	3	Rönnebeck (1051) Am Pulverberg (312) Karl- Lerbs Straße (320)
5.101- 10.000	7	Rablinghausen (372) St. Johannisstrasse (905) Oslebshauer Heerstrasse (30) Nordstrasse (16) Fährer Flur (1052) Kirchhuchting (69) Baumschulenweg (7)
10.001- 15.000	7	Buntentorsteinweg (3) Horner Heerstrasse (40) Robinsbalje (45) Alfred Faust Strasse (57) Lessingstrasse (259) Curiestrasse (337) Aumund (72)
15.001- 20.000	4	Rechtenflether Strasse (37) Pastorenweg (732) Melanchtonstrasse (1200) Oberneuland (311)
20.001- 25.000	1	Phillip Reis Strasse (703)
25.000- 30.000	4	Glockenstrasse (1201) Grolland (291) Schmidtstrasse (258) Pfälzer Weg (929)
30.001-35.000	1	Oderstrasse (50)
35.001-40.000	---	---
>40.001	1	Fischerhuder Strasse (1)
k.A.	3	Lehmhorster Straße (5) Grambker Heerstrasse (38) Parsevalstrasse (55)
Insg.	32	---

- Lässt man den **Schulhof der Fischerhuder Straße (1)** außen vor, hat ein Grundschulprojekt im **Durchschnitt 17.486 €** gekostet. **Die Hälfte der Projekte - 18 Grundschulen- lagen mit ihren Kosten unter 15.000 €.**
- Das **Schulhofprojekt der Admiralstrasse (10)** ist das Einzige, das von den evaluierten Grundschulen gescheitert ist. Von der Interviewten wurde das Scheitern des Projektes aber nicht auf finanzielle Probleme, sondern auf personelle Unstimmigkeiten zurückgeführt.

2.2.3.) Förderfonds

- Die **Gemeinschaftsaktion „SpielRäume schaffen“** hat die Pro-

jekte der 32 Grundschulen mit **insgesamt 116.207€ bezuschusst**. Fünf Grundschulen (3,5,30,57,258) haben zweimal 2.550 €, d.h. insgesamt 5.100 € erhalten. Drei Interviewte (1,37,72) gaben an, dass der Förderfonds eine höhere Summe zu der Schulhofumgestaltung beigetragen hat.

- 29 Projekte, d.h. **90 % der Grundschulen, akquirierten weitere Mittel aus anderen Förderfonds**. Die Höhe der Zuschüsse variierte von 510 - 15.126 €. Insgesamt haben die 32 Schulen **122.691 €** aus anderen Fördertöpfen zusammengetragen, so dass sie **durchschnittlich 6.134 € dazubekommen haben**.
- **Dreizehn Grundschulen erhielten WIN- Mittel zur Gestaltung ihres Spielplatzes.**
- In zwölf Fällen wurde das Ortsamt des jeweiligen Stadtteiles aktiv, in dem die Schulen liegen. Elfmal gab der Beirat den Schulen finanzielle Unterstützung.
- Des weiteren unterstützen der Senator für Bildung (1 Mal) und das Amt für Soziales (1 Mal) die Schulhofumgestaltung finanziell..
- Drei der befragten Kontaktpersonen (10,30,1051) gaben an, keine weiteren Geldmittel für die Schulhofumgestaltung beantragt zu haben. Hierbei handelte es sich um relativ kleine Projekte. Die benötigte Summe wurde von der Schule oder dem Schulverein aufgebracht.

2.2.4.) Geldspenden

- 18 der 32 Grundschulen erhielten **Geldspenden** für den Schulhofumbau.
- Neun **Geldinstitute** (Sparkassen, Volksbanken u.a.) haben im Durchschnitt an die Projekte 1.314 € gespendet (Minimum: 250 €, Maximum: 3.000 €)
- Fünf Mal gaben **Baugenossenschaften**, vor allem die **GEWOBA** (4 Mal), im Durchschnitt 1.470€ zur Schulhofumgestaltung dazu (Minimum: 250 €, Maximum: 5.500 €. Die **GEWOBA** hat der **Grundschule Kirchhuchting** (69) zudem Spiel- und Sportgeräte

gespendet.

- Eine Grundschule hat 2.556 € vom **Verein zur Förderung der Katholischen Schulen in Bremen** erhalten.
- **Espa Bau und Zechbau** spendeten jeweils ein Mal 500€
- **Airbus GmbH** gab zu einem Projekt 750 €, **Stadtgrün** 2.500 € hinzu.
- Die Summe des Geldes, das teils von Privatpersonen, teils von Institutionen gespendet wurde, lag **zwischen 250 und fast 6.000 €**. Insgesamt haben die 18 Schulen eine Summe von 38.19 € erhalten, im Durchschnitt 2.546 €.

2.2.5.) Sachspenden

17 von 32 Grundschulen, d.h. fast 50 % der Schulen, erhielten **Sachspenden** für ihren Spielplatz.

Tabelle 2.3: Sachspenden für Grundschulen

Wer?	Was?
Arbeitskreis Grünes Bremen	Pflanzen
Stadtgrün	Bänke, Rankgemüse, Sand, Baumstämme
Bremer Tiefbaugesellschaft	Entsiegelung
Eltern/ Schulverein	Pflanzen
Freunde, Privatleute	Pflanzen
Buckmann Baustoffe	Personal, Geräte,
GEWOBA	Spiel- und Sportgeräte

2.2.6.) Eigenmittel

- Die **Eigenmittel** lagen zwischen 500 und 70.000 €, je nach Größe des Projektes und je nachdem, wie viele Gelder von außen in das Projekt flossen.
- Die Grundschulen haben **im Durchschnitt 2.595 €** für ihren Spielplatz aus eigenen Mitteln gezahlt. Das macht in **etwa 16 % der Gesamtsumme** aus, die ein Projekt kostet.
- Zwei Befragte (10,1200) gaben an, dass keine Eigenmittel aufgebracht wurden.

2.3. Gestaltung und Öffnungszeiten des Spielraums

Fünf von 32 Grundschulen (10,16,37,55,372) gaben an, keinen barrierefreien Spielraum zu haben.

2.3.1.) Gestaltungsmerkmale

Tabelle 2.4.:Gestaltungsmerkmale Grundschulen

	Naturnahe Elemente	Klassische Spielgeräte	Umgang mit Tieren	Jugendtreffpunkt	Jugendsportanlage	Sportangebot	Stadtteiltreff	Veränderbare Bereiche	Besondere Elemente
1	X	X		X	X	X	X		X
3	X	X	X			X			
5	X	X		X			X		
7	X		X						
10	X	X				X		X	X
16		X	X	X				X	
30	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
37	X	X				X		X	X
38	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
40	X	X					X	X	X
45	X	X				X	X	X	X
50	X	X				X			X
55	X								
57	X	X							
69	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
72	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
258		X							
259	X	X				X			X
291	X	X				X	X		
311	X	X							
312	X	X							X
320	X	X				X			
337		X							
372	X	X				X		X	
703	X	X		X		X			X
732	X	X				X			X
905	X	X				X		X	
929	X	X				X			X
1051	X	X			X	X			
1052		X				X		X	
1200		X				X			
1201	X	X				X	X		X
Insg	26	28	3	4	2	18	6	8	12

- 26 von 32 Grundschulen gaben an, **vor allem klassische Spielgeräte** auf dem Schulhof zu haben.
- Naturnahe Elemente sind nach Angaben der Interviewten auf 25 Schulhöfen mit integriert.
- An **dritter Stelle** folgen die **Sportangebote**.
- **Jugendliche sind nur bedingt bei der Gestaltung des Schulhofes**

mit berücksichtigt worden. An fünf Schulen (1,5,16,372,1051) wurden ältere Schüler durch besondere Angebote wie einer Jugendsportanlage, berücksichtigt.

- Bei vier Schulen (30,38,69,72) fehlen die Angaben über die Gestaltung der Spielflächen.
- An zwei Schulen (179,1052) wurde von den Interviewten betont, dass das **Kletterangebot** für ihre Schule besonders wichtig sei und euphorisch von den SchülerInnen angenommen wurde.

2.3.2.) Öffnungszeiten

- 20 von 28 Spielplätzen sind jederzeit offen zugänglich
- Sieben Schulhöfe werden abends geschlossen (37,55,258,259,312,372,1052), davon bleiben zwei Schulhöfe (372,1052) auch am Wochenende zu.

2.4. Die Zusammenarbeit mit den Firmen

2.4.1.) Zeitdauer der Projekte

Tabelle 2.5.: Zeitdauer Grundschul – Projekte (in Monate)

	Zeitdauer zwischen der ersten Beteiligung der Kinder/ Jugendlichen und der Umsetzung	Dauer der Planung	Dauer der Umsetzung (ohne Planung)	Prozess
1	---	---	---	X
3	---	---	---	X
5	---	---	---	X
7	2	3	6	---
10	---	---	---	X
16	k.A.	12	6	---
37	---	---	---	X
38	21	18	0,25	---
40	24	12	9	---
45	---	---	---	X
50	12	6	2	---
55	24	24	2	---
57	k.A.	9	18	---
69	k.A.	2	6	---
72	---	---	---	X
258	24	6	18	---
259	3	k.A.	4	---
311	k.A.	k.A.	k.A.	---
312	24	18	6	---
320	24	6	18	---
337	3,5	6	1,5	---
372	5	2	0,5	---
703	---	---	---	X
732	60	12	12	---
905	12	3	3	---
929	4,5	1	8,5	---
1051	6	6	18	---
1052	6	0,5	5,5	---
1200	9	14	Im Bau	---
1201	k.A.	12	6	---
Ø	15,2	7,8	7,5	7 X

- Sieben Spielraum- Projekte gaben an, dass die Spielplätze in mehreren Etappen geplant und gebaut wurden und daher **über mehrere Jahre** andauerten.
- Dabei handelt es sich vor allem um die großen Schulhofprojekte, wie bspw. das teuerste Schulprojekt in der **Grundschule Fischerhuder Strasse (1)**.
- Während die Dauer der Planung im Durchschnitt 7,8 Monate, die Umsetzung 7,5 Monate in Anspruch nimmt, gaben fünf Schulen an, dass zwischen der ersten Beteiligung der Kinder/ Jugendlichen und der Umsetzung etwa zwei Jahre vergangen sind. D.h., dass die SchülerInnen,

die zu Beginn der Umgestaltung des Schulhofes in die 3./4. Klasse gingen, bereits die Schule verlassen hatten, bevor der Schulhof fertiggestellt wurde. In der **Grundschule am Pastorenweg (732)** hat der gesamte Prozess sogar fünf Jahre in Anspruch genommen.

- Es kann **keine eindeutige, direkte Relation zwischen der Länge der Planung und der Größe des Projektes** (gemessen an den Gesamtkosten) festgestellt werden. Bei den Projekten, die am meisten Zeit für die Planung angegeben haben, handelt es sich nicht um Projekte der oberen Preiskategorie (abgesehen von den sechs Projekten, die ihre Schulhofumgestaltung als jahrelangen Prozess angegeben haben).
- Auch zwischen der **Dauer der Umsetzung und den Kosten eines Projektes** scheint keine eindeutige Relation feststellbar zu sein. **Aber: Drei der vier Projekte, bei denen die Umsetzung (ohne Planung) 18 Monate in Anspruch genommen haben, sind von ALZ Bremen - Nord gebaut worden.**

2.4.2.) Bewertung der Zusammenarbeit mit Firmen

Sechs Befragte haben keine Angaben zur Kooperation mit Firmen gemacht.

Tabelle 2.6.: Bewertung der Firmen – Grundschulen

Firma	Positive Bewertung	Negative Bewertung
A & Ö	2	1
BRAS	4	2
ALZ Nordtechnik	---	10
Stadtgrün	5	---
Firma Merten	2	---
Gärtnerei Grüner Garten	1	---
Bremer Hilfe zur Selbsthilfe	1	---
Eher negative Erfahrungen mit Firmen	---	1
Allgemein zufrieden mit Firmen	4	---
Keine Angabe	---	---
Insgesamt	19	14

- Im Regelfall haben die Grundschulen **mehr als eine Firma** für die Schulhofumgestaltung beauftragt.
- Die Arbeit von **Stadtgrün und BRAS** wurde im allgemeinen als **positiv bewertet**.
- Jede dritte Grundschule kooperierte in ihrem Projekt mit **ALZ**

Nordtechnik. Die Zusammenarbeit mit dieser Firma wird dabei **von allen zehn Schulen als negativ dargestellt und die schlechte Terminabsprache** sowie die daraus resultierende **langandauernde Arbeitsweise** kritisiert.

- Von den 15 Befragten, welche die Zusammenarbeit mit den Firmen tendenziell negativ bewerteten (49% der InterviewpartnerInnen), wurde besonders kritisiert, dass die beteiligten Firmen zu viel Zeit für die Schulhofumgestaltung brauchten. Die **Grundschule Pfälzer Weg (929)** bewertete deshalb bspw. sowohl die Arbeit von ALZ Nordtechnik als auch die Mitwirkung der BRAS als negativ. **Die Dauer eines Projektes** ist demnach eines der wichtigsten Kriterien für die involvierten Lehrer. Die verzögerte Fertigstellung wurde auch in den abschließenden Kommentaren der Befragten wiederholt (z.B. von dem Interviewpartner der **Grundschule Aumund (72)**).
- Insgesamt ist jedoch festzuhalten, **dass die Mehrzahl der Kooperationspartnerinnen die Zusammenarbeit mit den Firmen als positiv bewerteten** (20 Kommentare über positive Zusammenarbeit, 15 negativ).

2.5. Die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen

2.5.1. Anzahl der beteiligten Kinder/ Jugendlichen

Tabelle 2.7.: Anzahl der beteiligten Grundschul Kinder

Anzahl der SchülerInnen	Anzahl der Grundschulen
1 - 50	7
51 - 100	1
101 - 150	2
151 - 200	4
> 200	6
alle SchülerInnen	6
keine Beteiligung	3
keine Angabe	3
insgesamt	32

- Fünf Interviewte gaben an, dass alle bzw. fast alle SchülerInnen der Schule an dem Projekt beteiligt waren. Fünf weitere Befragte gaben

eine Zahl von über 200 SchülerInnen an. Dies entspricht wahrscheinlich ebenfalls der ganzen Schülerschaft einer Schule.

- An drei Schulen waren die SchülerInnen nicht beteiligt worden.

2.5.2.) Beteiligungsmethoden

Tabelle 2.8.: Beteiligungsmethoden – Grundschule

	Befragung	Fragebogen	Malwettbewerb	Modellbau	Fotostreifzug	Collagen	Ortsbegehung	Zukunftswerkstatt	andere
1			X	X					---
3	X		X	X			X		Malwettbewerb „Unsere Schule soll noch schöner werden“
5	X		X						Seminar für Lehrer
7			X	X			X		---
10			X						---
16									Keine Beteiligung
37	X								---
38									Keine Beteiligung
40	X			X		X	X		---
45	X	X		X					---
50			X	X					---
55	X		X	X					---
57		X	X			X	X		---
69	X		X	X		X	X	X	---
72	X	X	X				X		---
258	X	X	X						---
259	X		X						---
311	X								---
312	X								---
320			X				X		---
337	X		X	X		X			Projektwoche „Wie stelle ich mir meinen Schulhof vor?“
372	X								---
703									Keine Beteiligung
732	X		X	X		X	X	X	---
905	X				X		X		Kinderparlament
929	X	X			X		X		---
1051			X			X	X		Zeichnungen
1052	X								---
1200			X	X			X		---
1220			X	X					---
Insg.	18	5	18	12	2	6	12	2	---

- Die **drei häufigsten Beteiligungsmethoden** in den Grundschulen sind die Befragung, Malen/ Malwettbewerb und der Modellbau.
- Die SchülerInnen waren in 23 der 32 Grundschulen an der Planung, in 13 Projekten an der Umsetzung, in 17 Fällen bei der Pflege und in fünf Schulen an der Entscheidung beteiligt.

- Das Beteiligungsverfahren wurde in 20 Grundschulen von schulinternen Personen übernommen, d.h. vor allem von den Lehrern, davon in einem Fall von der Schulentwicklungs Koordinatorin (55), in einem anderen von der Schulleitung (10) und im **Pfälzer Weg (929)** von den LehrerInnen der **OPUS- Gruppe** (Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen). In drei Fällen gaben sich die interviewten Lehrkräfte als die Person an, die die Beteiligungsmethoden geleitet hat (7,29,57).
- **An zwei Schulen leitete Frau Melzer, vom Landesinstitut für Schule (LIS), die Beteiligung der SchülerInnen in dem Schulhofprozess.**
- In drei Schulen (40,320,1201) gab es eine **aktive Elternschaft**. Während in der **Schule Glockenstrasse (1201)** eine **Projektgruppe** und in der **Horner Heerstrasse (40)** ein Ausschuss, bestehend aus Eltern und LehrerInnen das Projekt mitbetreute, gab die Kontaktperson der **Karl- Lerbs Schule (320)** an, dass diese Aktion von Seiten der Eltern geleitet wurde.
- An drei Schulen (38,16,703) wurden die SchülerInnen nicht an dem Projekt beteiligt.

2.6. Schwierigkeiten der Projekte

13 von 32 Grundschulen gaben an, bei der Erschließung des Spielraumes auf keinerlei Probleme gestoßen zu sein.

2.6.1.) Hindernisse bei der Erstellung des Spielplatzes

Tabelle 2.9.: Hindernisse der Grundschul – Projekte

Art des Problems	Spezifisches Problem	Lösungswege/ Konsequenzen	Anzahl der Grundschulen
Technisch	---	---	6
	Probleme mit dem Grundwasser	Drainage gelegt, Teich zugeschüttet	2
	Asphaltierung des Schulhofes	Entsiegelung	1
	Durch schwere Last wurde Pflasterung hochgehoben	---	1
	Bauschutt, dicke Baumwurzeln	Zeitlicher Aufwand	1
	Bunkerfundament unter Baumhaus	Technische Umplanung	1
Organisatorisch	---	---	1
	Keiner fühlt sich für die Instandhaltung der Fläche zuständig	Erkundigungen bei Ort-samt	1
Finanziell	---	---	6
	Fehlendes Geld, beschränkte finanzielle Möglichkeiten	u.A. Kompromisse, Spendensuche, Engagement der Eltern	6
Mit verschiedenen Interessensgruppen	---	---	11
Nachbarn	Beschwerde wegen Lärm	u.A. höhere, stabilere Zäune	3
	Anwohner waren gegen den Bau eines Fahrradständers auf dem Parkplatz	Anschaffung von mobilen Fahrradständern, die bei Bedarf abgebaut werden können.	1
Lehrerschaft	Uneinstimmigkeit über Gestaltung,	Überzeugungsarbeit, Kompromisse	2
Schule(und Eltern)	fehlendes Engagement	Aufgabenverteilung	1
Andere	Eigene körperliche Beeinträchtigung (Lehrer)	Starke Schüler- und Elternbeteiligung	1

Zwei Interviewpartner (16,1200) gaben ausschließlich negative Aspekte an bzgl. der Öffnung und Erschließung der Schulhoferweiterung an.

Tabelle 2.10.: Negative Erfahrungen – Grundschulen

Probleme mit dem Spielraum	Anzahl der Grundschulen
Vermüllung	3
Zerstörung von Spielgeräten/ Vandalismus	13
Einbrüche	0
Graffiti	2
Lärm	3
Sexuelle Übergriffe	1
Unterhaltsschwierigkeiten	---

- Während 13 von 32 Grundschulen angaben, dass auf ihrem Schulhof Vandalismus ausgeübt wird, gaben die Interviewpartner der **Schulen am Pastorenweg (732)** und **Rönnebeck (1051)** an, dass

bei ihnen bisher nur wenig Reparaturkosten angefallen seien und kaum bis gar kein Vandalismus stattfindet. Vier Interviewte gaben an, dass die Probleme mit Vandalismus und Vermüllung möglicherweise durch eine Betreuungsperson behoben werden könnten. Die befragte Person der **Grundschule an der Rechtenflether Strasse (37)** gab an, dass die Installation von Flutlichtlampen oder eines Bewegungsmelders eine mögliche Lösung gegen die am Abend randalierenden Jugendlichen wäre.

- Aufgrund der Beschwerden wegen Ruhestörung aus der Nachbarschaft schließt die **Grundschule Oderstrasse (50)** ihren Spielraum abends um 20 Uhr ab. Dadurch sind die Konflikte mit den AnwohnerInnen geringer geworden.
- Zehn Befragte gaben **keine negativen Effekte bzgl. des Spielraumes an**. Da zu einer Schule diesbezüglich die Angaben fehlen, macht das **ca. 30 %** aller Grundschul- Projekte aus.

2.7. Zukünftige Unterhaltung des Spielraumes

2.7.1.) Allgemein

- Im Regelfall kümmern sich die **Schulen** um die Unterhaltung des Schulhofes. In vier Fällen (37,291,905,1051) wurde **u.a. der Hausmeister** als Person angegeben, die für den Schulhof verantwortlich ist.
- **Stadtgrün** übernimmt in zehn Fällen den Unterhalt des Schulhofes. Zwei Lehrende, einmal von der **Grundschule am Pulverberg (312)**, ein anderer aus der **Curiestrasse (337)** äußerten hingegen Kritik an der Arbeit von Stadtgrün.
- In sechs Projekten (1, 45, 259, 291, 320,1051) ist die **Elternschaft** in die Pflege des Schulhofes mit integriert, vor allem bzgl. Pflanzen. In der **Grundschule Robinsbalje** haben sich Eltern in einer Art **Garten AG** zusammengeschlossen und kümmern sich gemeinsam um die Pflanzen. Eine andere Form der Elternbeteiligung wird bspw. an der **Fischerhuder Straße (1)** praktiziert. Hier finden 1 - 2 Mal im Jahr Aktionstage statt, um den Schulhof auf Vordermann zu

bringen. Dazu werden die Eltern und ihre Kinder mit einbezogen. Die Intensität und Form der Mitarbeit der Eltern variiert.

2.7.2.) Kinder und Jugendliche

- Bei der Frage, in welcher Art die SchülerInnen am Projekt beteiligt waren, gaben 17 LehrerInnen an, dass sie bei der Pflege des Schulhofes mithelfen.
- Bei der Frage nach der Unterhaltung des Schulhofes gaben fünf Schulpartner (5, 57, 312, 905,1052) an, dass **sich die SchülerInnen in Form eines Schulhofdienstes oder Schul- AG** um den Erhalt der Schulhoffläche kümmern.
- In zwei weiteren Schulen (7,14) haben die Kinder/ Jugendlichen **Patenschaften** übernommen, in dem sich einzelne Klassen, z.B. in der **Grundschule Baumschulenweg (7)**, für ein bestimmte Schulgeländeprojekt die Verantwortung tragen.

2.8. Kommentar zu den Projekten in der Grundschule

Die Grundschulen bilden zahlenmäßig die größte Gruppe. Die Projekte werden von einer und mehr LehrerInnen geleitet, wobei die LehrerInnen, die Schulhofprojekte alleine umgesetzt und keinen Rückhalt aus der Lehrerschaft erhalten haben, über eine Überlastung sprechen und über eine ungewisse Zukunft, wer sich um den Schulhof kümmern wird, wenn sie nicht mehr als AnsprechpartnerIn agieren. (Dies gilt z.B. für die interviewte Lehrerin an der Schule **Lehmhorster Straße (5)**.) Im allgemeinen sind die Projekte durch das bestehende Schulsystem in einer guten Ausgangssituation, um bspw. den bürokratischen Aufwand für Projektanträge zu erledigen. Zudem können die SchülerInnen kleinere „Handlangertätigkeiten“ erledigen und auch zur Pflege des Schulhofes beitragen.

Mindestens drei der Grundschulen planen, ihren Schulhof weiter auszubauen. (7,732,1052). In den Grundschulen wurden die SchülerInnen in 71% der Fällen an der Planung beteiligt. Auch im Bereich der Umsetzung, Pflege und Entscheidung sind sie in dieser Gruppe verschiedentlich einbezogen

worden. Von Seiten der Befragten herrschte allgemein der Konsens, dass eine stärkere Beteiligung dazu beiträgt, dass sich die SchülerInnen mit ihrer **Schule identifizieren und dann auch weniger zerstören**. In dem Interview mit einem Lehrer der **Fischerhuder Straße (1)** erklärte dieser diese Entwicklung anhand des Wandbildes, dass die SchülerInnen um die Schule herum gemalt hatten. „**Seitdem die SchülerInnen das Wandfries gemalt haben**“, **sagte er**, „**gibt es keine Schmierereien mehr an der Wand!**“ Bevor die Kinder sich **kreativ betätigen** durften, hatte der Lehrer über einen längeren Zeitraum immer wieder Kontakt mit der Baubehörde gehabt, die sich gegen ein solches Bild ausgesprochen hatten. Die Interviewperson in der **Schule Pfälzer Weg (929)** hob hervor, dass eine aktive Beteiligung an der Gestaltung des Schulhofes zudem dazu führt, dass auch nach dem Verlassen der Schule weiterhin eine Beziehung zwischen Lernort und SchülerIn fortbesteht.

Neben dem Aspekt der Identifikation und dem Ausleben von Kreativität hob der Lehrer der **Schule in der Nordstraße (16)** des weiteren hervor, dass die Beteiligung der SchülerInnen zudem dazu beiträgt, **dass sie lernen, Möglichkeiten und Einschränkungen kennenzulernen und Kompromisse entwickeln**. Diverse Projektpartner gaben an, dass die Kinder und Jugendlichen bei der Befragung nach dem, was sie sich auf ihrem Spielplatz haben wollen, utopische und nicht erfüllbare Wünsche geäußert haben. Der Prozess, zwischen Wünschen und Realität eine Brücke zu schlagen, kann dabei für die Kinder und Jugendlichen einen wichtigen Teil des Lebens erfahrbar machen. Drei LehrerInnen (55,201,929) gaben an, in Zukunft die Beteiligung der SchülerInnen in Zukunft in Projekten stärker in den Vordergrund zu stellen.

Verschiedene LehrerInnen (u.a.3,5,7,55,57,258,337) hoben positiv hervor, dass der Spielplatz **nun auch nachmittags Treffpunkt** vieler Kinder sei und **aktiver als zuvor genutzt** werde.

Ein besonderer Aspekt in den Schlusskommentaren der Interviewten der Grundschulen stellte die **Instandhaltung und Pflege der Schulhöfe** dar.

Zum Beispiel äußerte die befragte Person der **Grundschule Fischerhuder Straße (1)**, dass die Schulhofprojekte auch Geld für die Instandhaltung benötigen, da kaputte Geräte schließlich eine Gefahr für die spielenden Kinder darstellen. Naturnahe Elemente, die häufig aus Holz bestehen, verrotten schneller. Auch besteht eine erhöhte Unfallgefahr bei Nässe. Das unbehandelte Holz muss nachbehandelt werden, wodurch zusätzliche Kosten anfallen (37) und es wird als frustrierend beschrieben, dass so vieles auf dem Spielplatz kaputt geht (320).